

streit überschattete S.s zweite Reise nach Rom (1854/55), wo er an den Beratungen des Papstes mit Kardinälen und Bischöfen über die Verkündigung des Dogmas der Unbefleckten Empfängnis teilnahm. In Übereinstimmung mit den meisten dt. Bischöfen nahm S. eine – mit Opportunitäts Erwägungen begründete – ablehnende Haltung ein, konnte sich jedoch nicht gegen die Mehrheit durchsetzen. S. nahm an der feierl. Abschlußsitzung teil. Die Durchführung des 1855 unterzeichneten, den Interessen der Kirche weit entgegenkommenden Konkordats war Thema der wesentl. von S. mitbestimmten Konferenz der österr. Bischöfe 1856. Die innenpolit. Konsequenzen der österr. Niederlage in Italien, die Konstitutionalisierung von 1860–61, zwangen auch die Mitgl. des österr. Klerus, sich für eine der beiden konkurrierenden Richtungen zu entscheiden. S. stellte sich dabei hinter die vom Oktoberdiplom (1860) vorgegebene, gemäßigt konservative, föderalist. Richtung. Als Mitgl. des neukonstituierten böhm. Landtags unterstützte er den Antrag, daß K. Franz Joseph sich in Prag zum König von Böhmen krönen lassen sollte, und begleitete eine entsprechende Deputation nach Wien. S. wurde ferner Mitgl. im Herrenhaus des 1861 ebenfalls neukonstituierten Reichstags. Im selben Jahr war er an der Gründung zweier kirchl. Organisationen in Böhmen maßgeb. beteiligt (Cyrilometodějská Jednota, Dědictví sv. Prokopa). Während des Krieges von 1866 blieb S. in Prag. Der Ausgleich 1867 führte zu polit. Auseinandersetzungen um das Konkordat, wobei S. im Herrenhaus strikt für dessen Bewahrung eintrat. Als die Abänderungsanträge des Abg.Hauses – insbes. die Zivilehe, die Zurückdrängung des kirchl. Einflusses auf die Schule und die Neubestimmung des interkonfessionellen Verhältnisses der Staatsbürger betreffend – im Mai 1868 verabschiedet wurden, reagierte S. mit dagegen gerichteten Instruktionen an den Klerus sowie mit einem Hirtenbrief, was ihm eine strafrechtl. Verurteilung wegen Störung der öff. Ruhe einbrachte. 1869 reiste S. zum Vatikan. Konzil. Hier gehörte er alsbald zu den Hauptvertretern der aus dem österr.-ung., dt. und schweizer. Episkopat gebildeten Gruppe, die das Infallibilitätsdogma verhindern wollte. S. begründete seine Ablehnung mit polit. wie theol. Bedenken, vermochte sich aber nicht durchzusetzen. Nach Prag zurückgekehrt, beeilte sich S. nicht, die neuen Lehrsätze zu publizieren, zumal

die Ökumenizität des Konzils nicht unumstritten war. Erst auf ausdrückl. Aufforderung des Papstes hin ließ S. die Dekrete im Jänner 1871 veröff. Unterdessen hatte die Wr. Regierung das Konkordat von 1855 gekündigt. S. schaltete sich in die polit. Diskussion um die Neufundierung des Staatskirchenrechts der Monarchie im konservativen Sinne ein, blieb aber, wie die liberalen Maigesetze von 1874 zeigen, erfolglos. Als Dekan der Kardinalpriester war er 1878 entscheidend an der Wahl und Krönung Leos XIII. beteiligt. Der Nationalitätenstreit an der – 1882 geteilten – Prager Karl-Ferdinands-Univ., an der S. das hist. Kanzleramt zustand, überschattete seine letzten Lebensjahre. S. bemühte sich bis zu seinem Tod, im Interesse einer einheitl. Priesterausbildung die Aufspaltung zumindest der Theol. Fak. zu verhindern. Anfang der 1850er Jahre die führende Persönlichkeit im österr. Episkopat, stand S. danach zunehmend im Schatten des zentralist. eingestellten Wr. Fürsterzbischofs Rauscher. Geprägt von der romant. Aufbruchsstimmung im Katholizismus der 1820er und 30er Jahre, propagierte S. zunächst eine verstärkte Romorientierung der österr. Kirche. Als Anhänger der Lehren Günthers geriet er jedoch in zunehmenden Gegensatz zur kurialen Lehrauffassung. Auf kirchenpolit. Gebiet nahm S. in der liberalen Ära eine auf Ausgleich bedachte Haltung ein. Als Prager Oberhirte war er föderalist. eingestellt. Bemüht um nationale Ausgewogenheit, förderte er die Integration der tschech. Nationalbewegung in die Kirche.

L.: *Bohemia*, 28.-31. 3., 1., 2. 4. 1885, 25. 12. 1895; *Prager Tagbl. und Politik*, 28.-31. 3., 1., 2. 4. 1885; *N. Fr. Pr. und Wr. Ztg.*, 28. 3. 1885; *Blahověst* 35, 1885, S. 157ff., 163ff.; *ADB*; *Gatz, Bischöfe*; *Wurzbach*; *R. Nošitz-Rieneck, R. Kardinal S.*, 1887; *Th. Granderath, Geschichte des Vatikans. Konzils 1–3, 1903–06*, s. Reg.; *C. Wolfsgrubner, F. Kardinal S. 1–3, 1906–17*; *Fürst K. zu Schwarzenberg, Geschichte des reichsständ. Hauses S. (= Bibl. familiengeschichtl. Arbeiten 30)*, 1963, s. Reg. (mit Bild); *E. Winter – M. Winter, Domprediger J. E. Veith und Kardinal F. S. (= Sbb. Wien, phil. – hist. Kl. 282/2)*, 1972 (mit Bild); *K. A. Huber, in: Archiv für Kirchengeschichte von Böhmen – Mähren – Schlesien 4, 1976, S. 145ff.*; *Die Habsburgermonarchie 1848–1918, 4, 1985*, s. Reg.; *K. Schatz, Vatikanum I, 1–3 (= Konziliengeschichte, hrsg. von W. Brandmüller, R. A., 14–15, 17)*, 1992–94, s. Reg.; *E. Čánová, Slovník představitelů katolické církevní správy v Čechách 1848–1918, 1995*; *S. Falk-Veits, in: Lebensbilder Sbg. Erzbischöfe ... (= Salzburg Archiv 24)*, 1998, S. 203ff. (mit Bild); *Biograph. Lex. zur Geschichte der böhm. Länder 3*, hrsg. von F. Seibt u. a., 1999; *Mitt. Robert Hoffmann, Salzburg, Sbg.* (S. Lippert)

—**enberg** Friedrich Prinz zu **Schwarzenberg** (Sekundogenitur), Großgrundbesitzer und Politiker. Geb. Worlik, Böhmen (Orlik